№ 22. Donnerstag, den 26. Januar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. Januar.

Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Vorlage über die Aufhebung der Reliktenbeiträge der Beamten nach kurzer Debatte in erster Lesung. Die Redner drückten sämmtlich ihr Einverständniß mit der Vorlage aus, welche zum 2. Male gleich in Plenum berathen werden wird.

Bei der Berathung des Militäretats wurden allerlei Beschwerden vorgebracht; so über die Zentralisirung der Bezirksfeldwebel in Bochum, über die Magazinverpflegung u. s. w. Eine eingehendere Debatte fand nur bei der Position für den Neubau von Magazingebäuden in Berlin statt.

Die Abgg. Richter und Schrader bekämpften die Militärverwaltung, in deren Bestreben sich zu einem Fabrikamt auszubilden. Die einzelnen Positionen wurden durchweg genehmigt, nur eine wurde an die Kommission zurückgewiesen und eine Forderung für die Erwerbung eines Exerzierpletzes in Schweidnitz abgelehnt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. Tagesordnung: Erste Berathung der Anträge Letocha, Ackermann und Lohren, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. Januar.

In der heutigen Sitzung beschäftigte das Haus zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Erleichterung der Volksschullasten.

Abg. v. Meyer-Arnswalde bemängelte, daß die Vorlage mit ungleichem Maße messe, einzelne Gemeinden werden Nachtheile erleiden, andern, beispielsweise der Stadt Berlin, zu viel der Entlastung durch Staatszuschuß gewährt.

Der Kultusminister entgegnete, diese Ungleichheit sei nicht zu umgehen, aber in der Sache selbst keineswegs drückend.

Abg. Barth (dfr.) erblickte in dem Gesetz nur ein solches, das die Noth geboren und das bei Weiten nicht ausreichend sei. Der Ansicht des Redners, daß die Vorlage zur Prüfung einer Kommission zu überweisen sei, schloß sich

Abg. Dr. Brüel (Zentrumsfraktion) an. Als einen hocherfreulichen Schritt vorwärts begrüßt

Abg. Hobrecht (nl.) den Gesetzentwurf. Das Schuldotationsgesetz einzubringen, sei noch mehr — doch da die Klärung der Materie so überaus schwierig, sei es angezeigt, sich mit dem Nächsten vor der Hand zu begnügen. Aber der Vertheilungsmodus sei ein schwacher Punk, diese Frage müsse in einer Kommission erörtert werden. Für die Aufhebung des Schulgeldes hege er keine Sympathie; das Schulgeldfakultativ bestehen zu lassen sei nicht ungerechtfertigt.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) vertheidigte die Ansicht, daß die Vorlage eine Verfassungsänderung involvire, daß dieselbe erhebliche Fehlbeträge für manche Kommunen mit sich bringe und nicht ohne Weiteres anzunehmen sei.

Abg. Rickert (dfr.) stellte sich dagegen auf den Standpunkt, daß die fakultative Erhebung des Schulgeldes unbedingt verwerflich sei, daß die Vorlage mit den abgesehenen Entlastungen nur im geringen Maße den Intentionen der freisinnigen Partei Ausdruck gebe, daß aber dennoch an denselben das eine anzuerkennen sei, daß sie immerhin einen Schritt zum Bessern involvire. Aus diesen Gründen wolle seine Partei für das Gesetz stimmen.

Finanzminister v. Scholz ergriff noch das Wort und erklärte, nachträgliche Aenderungen an der regierungsseits wohl durchdachten Vorlage für nicht angängig.

Nachdem noch Abg. Tromm (nl.) verkündet, daß auch seine Partei für das Gesetz stimmen würde, wurde die Diskussion geschlossen und die Vorlage an eine 28gliedrige Kommisssion verwiesen. — Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Interpellation Jazdzewski und Genossen. Rechnungssachen.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Januar.

Der Kaiser hat am Dienstag eine Konferenz mit dem Admiralitätschef von Kaprivi und später mit dem Staatssekretär, Grafen Herbert Bismarck gehabt.

— Das Befinden des Kronprinzen ist gut. Im Kreise der deutschen Kurgäste in San Remo wird für heute, den 30. Hochzeitstag des kronprinzlichen Paares, eine kleine Huldigung mit Glückwunsch, Blumenspenden und Feuerwerk vorbereitet. Bischof Crementz von Köln ist vom Kronprinzen empfangen worden.

— Fürstbischof Kopp von Breslau hat sich zu einem eintägigen Aufenthalte nach Friedrichsruhe begeben.

— Prof. Gneist ist zum stimmfähigen Mitgliede des Ordens pour le mérite für Kunst und Wissenschaft ernannt worden.

— Viel besprochen dürften noch die Aeußerungen werden, welche Finanzminister v. Scholz in der Montagssitzung des Abgeordnetenhauses über die Seehandlung gethan hat. Speziell folgende verdient ausführlicher wiedergegeben zu werden. In einer Zeit — sagte der Finanzminister — wo mehr als je in früheren Zeiten — ich will damit keineswegs irgend eine Rekrimination gegen irgend Jemand erheben — das Kapital zusammenfließt in einzelnen mächtigen Händen, wo an vielen Orten schon eine andere Macht in Konkurrenz mit der politischen Macht des Staates getreten ist, da ist es ein eminenter Vorzug, obwohl bei uns eine derartige Konkurrenz noch niemals Platz gegriffen hat und, so Gott seine Hand über Preußen hält, auch niemals Platz greifen wird, daß ein staatliches Bankinstitut existirt, welches dem Staate die Möglichkeit giebt, unabhängig von Koalitionen oder einzelnen übermächtigen Kapitalkräften seine Geldangelegenheiten mit Sachkunde und Ehrlichkeit und alleiniger Berücksichtigung der Staatsinteressen zu ordnen. Das ist eminent werthvoll, und ich bitte Sie, lassen Sie daran niemals rütteln.“ (Lebhafter Beifall rechts.) — Im weiteren Verlaufe der Debatte sagte der Minister: Bei allen Geschäften, die einen für den Staat gleichgültigen Charakter haben, soll sich die Seehandlung betheiligen, um in der Praxis zu bleiben und Erfahrungen zu sammeln. Die Geschäfte contra patriam soll sie hindern, die pro patria nach Kräften fördern und sich in erster Linie daran betheiligen. Diese beiden letzten Aufgaben kann kein anderes Bankinstitut übernehmen.

— Nach einer Verfügung des Königl. Provinzial-Kollegiums in Berlin dürfen in Zukunft an keiner höhern Lehranstalt der Provinz Brandenburg mehr als zwei „Hospitanten“ beschäftigt sein, d. h. solche Schulamtskandidaten, welche nach abgelegtem Probejahr keine Verwendung als wissenschaftliche Hülfslehrer gefunden haben.

— Die Zahl der preußischen aktiven Offiziere beträgt 13 816 gegen 13 749 in der vorjährigen Rangliste aufgeführte. Die Zahl der Reserveoffiziere beträgt 6740 (gegen 6667), die der Landwehroffiziere 5601 (gegen 4477). Trotz der starken Vermehrung der Kaders hat sich die Zahl der Sekondlieutenants (15 540) um 700 vermindert.

— Die Fraktion der Polen hat dem Abgeordnetenhause, bezugnehmend auf das Ministerialreskript vom Oktober v. J., wonach der polnische Sprachunterricht unterschiedslos in sämmtlichen Volksschulen Posens und Westpreußen in Wegfall gekommen, folgende Interpellation eingereicht: Welches sind die leitenden Motive beim Erlaß der in Rede stehenden Verfügungen gewesen und welche pädagogischen und politischen Ziele sind bei ihrer Durchführung ins Auge gefaßt worden.“ Unterstützt wird die Interpellation durch 30 Abgeordnete der klerikalen Fraktion an deren Spitze Dr. Windthorst und Dr. Freiherr v. Schorlemer-Alst.

— Der Stadthaushalts-Voranschlag für Berlin für 1. April 1888/89 schließt in der Einnahme und Ausgabe mit 62 865 019 Mk. ab; unter den Posten figurirt die Steuerverwaltung mit 31 972 665 Mk. Einnahmen, 260 000 Mk. Ausgaben, die Unterrichtsverwaltung nur mit 1,880,704 Mk. Einnahmen, dagegen 11,545,793 Mk. Ausgaben; bei der Armenverwaltung übersteigen ebenfalls die Ausgaben (6,649,447 Mk.), die Einnahmen (779 382), desgl. bei der Bauverwaltung (15 217 221) Mk. zu 7 452 968 Mk.

— Der Vorstand der Anwaltskammer der Provinz Sachsen richtet an die Reichsanwälte des Bezirks ein Zirkular, in der als „Verletzungen des anwältischen Anstandes“ mißbilligt wird, daß einzelne Anwälte in ihren Schriftsätzen wie im Plaidoyer nicht stets die erforderliche Objektivität beobachten.

— Wie sehr die deutsche Industrie im internationalen Wettbetrieb sich stark zeigt, geht neuerdings wieder aus dem Umstand hervor, daß in einer vom Staat Chili ausgeschriebenen Submission auf 150 000 Ztr. Stahlschienen für Eisenbahnen, der Zuschlag an eine deutsche Firma der Rheinprovinz erfolgt ist.

— Der Gesetzentwurf über die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen ist vom Reichstag erledigt worden. Diesen Umstand macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ im jüngsten Leitartikel zum Gegegenstand längerer Ausführung, die in dem Gedankengang gipfelt, daß nunmehr eine neue Verständigung zwischen dem Reich und den Reichslanden angebahnt sei. Das Blatt begrüßt dabei die Mitwirkung des ehemaligen protestlerischen Abg. Dr. Petri und erkennt in dessen Anschluß an die nationalliberale Partei, ein günstiges Zeichen für die in den Reihen der elsässischen Abgeordneten mehr und mehr sich geltend machende Reichsfreundlichkeit.

— Die Wehrgesetz-Kommission beginnt Donnerstag die 2. Lesung der Wehrvorlage. Der Kriegsminister wird dann die gewünschten Aufschlüsse über die Kosten ertheilen.

— Die Reichstagskommission zur Berathung des Gesetzentwurfs betr. die nicht öffentlichen

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

12.) (Fortsetzung.)

Seine Stimme hatte dabei einen so unfreundlichen Klang gehabt, daß Helene gekränkt schwieg und sich fest vornahm, noch an dem nämlichen Tage mit ihrem Vormund zu sprechen. Dieser aber, der offenbar durch die Familie Springer bereits unterrichtet worden war, kam ihr zuvor und suchte ihr ihren Vorsatz in seiner milden, freundlichen Weise auszureden. Als aber Helene allen seinen Einwendungen mit Thränen erstickter Stimme die Versicherung entgegensetzte, daß sie in Deutschland nicht länger zu leben vermöchte und vor Sehnsucht zu Grunde gehen müsse, nahm er plötzlich einen durchaus veränderten Ton an und erklärte, daß er zu einem so thörichten Beginnen niemals seine Erlaubniß geben würde. Hier sei sie vortrefflich aufgehoben und von einer ganzen Schaar liebevoller Verwandten umgeben, in Amerika aber sei sie bei ihrer Unerfahrenheit und Mittellosigkeit binnen Kurzem dem allerschlimmsten Schicksal preisgegeben — er würde sich also einer unverantwortlichen Schwachheit schuldig machen, wenn er diesem leichtfertigen Entschluß zustimmen wollte.

Mit Entsetzen hörte ihm Helene zu; der Trotz der Amerikanerin bäumte sich in ihr auf und sie erklärte, daß sie sich solchem Zwang und solcher Härte nicht freiwillig fügen werde. Doktor Harras aber begnügte sich, darauf mit einem Achselzucken zu erwidern:

„Freiwillig oder nicht, Sie werden sich fügen, weil das Gesetz auf meiner Seite steht! — Und damit mag diese Sache ein für allemal erledigt sein.“

So mußte denn das junge Mädchen mit Schrecken erkennen, daß sie dem Willen ihrer Familie gegenüber vollständig ohnmächtig war und sie schouderte bei dem Gedanken, daß diese Leute, welche sie doch sicherlich nicht aus Zärtlichkeit und Liebe zurückhielten, irgend eine Absicht mit ihr verfolgten, die sie noch nicht kannte und die ihr darum nur um so beängstigender und fürchterlicher erschien.

Vetter Cäsar machte Annäherungsversuche, die ihr sehr peinlich waren. Wer jedoch dieselben nicht billigte und Helenen überhaupt zuweilen eine aufrichtige Miene zeigte, war ihre Kousine Albertine. Von allen Mitgliedern der Springerschen Familie war gerade dieses junge Mädchen bei allen Bekannten am wenigsten beliebt und sie hatte vollständig Recht gehabt, wenn sie am Abend ihrer Ankunft mit einem gewissen Stolz zu Helenen gesagt hatte, daß man sich vor ihrer Zunge fürchte. Sie war boshaft und rücksichtslos bis zur Grausamkeit und hatte dabei einen so durchdringenden Verstand und eine so scharfe Beobachtungsgabe, daß sie die Schwächen ihrer Opfer bald erkannte und ihnen dann in der That oft wahrhaft fürchterlich werden konnte.

Trotz dieser wenig anmuthenden Eigenschaften aber, die auch im Verkehr mit ihren eigenen Angehörigen stündlich zu Tage traten und die sich nur dem Doktor Harras gegenüber niemals äußerten, hatte Albertinens Wesen eine gewisse Ehrlichkeit und Offenheit, die ihr in Helenens Augen vor allen ihren Familienmitgliedern einen bedeutenden Vorzug gab. Außerdem führte schon die Gleichheit ihres Alters eine gewisse Annäherung herbei, die sogar von Seiten Albertinens anscheinend eine viel herzlichere und liebevollere war, als von Seiten der jungen Amerikanerin. Trotzdem quälte sie die letztere nicht weniger als ihre Eltern und ihren Bruder; denn es schien ihr niemals in den Sinn zu kommen, daß es etwas tief Schmerzliches und Verletzendes für Helenen haben müsse, wenn sie ihr alle die häßlichen Reden und Verleumdungen, welche in der Stadt über deren todten Vater zirkulirten, mit großer Eifersucht hinterbrachte. So stürmte sie eines Tages, als sie von dem Besuch bei einer ihrer sogenannten Freundinnen heimgekehrt war, in Hut und Mantel zu Helenen hinauf, um ihr mit fliegendem Athem die allerjüngste Neuigkeit zu überbringen.

„Denke Dir nur, Schatz,“ rief sie aus, „was jetzt durch ein altes Weib ans Tageslicht gefördert und in Umlauf gesetzt worden ist. Dein Papa hat hier bei seiner Abreise ein armes Mädchen, dem er natürlich hundertmal geschworen hatte, es zu seiner Frau zu machen, in Unglück und Schande sitzen lassen, und die Aermste hat nachher nichts Gescheidteres anzufangen gewußt, als ihr Herzeleid im Flusse zu ertränken. Nun will sich mit einem Mal alle Welt der halbvermoderten Geschichte wieder erinnern, und Einer erzählt sie dem Andern mit einer Genauigkeit, als wenn sie gestern passirt wäre. Nicht wahr, es ist zu abgeschmackt? Nun, ich habe sie auch Alle zusammen mit ihrer großen Neuigkeit gründlich ausgelacht. Als wenn es der Mühe werth gewesen wäre, so eine kleine Leichtfertigkeit, deren täglich Hunderte geschehen mögen, der Nachwelt aufzubewahren wie ein großes Staatsverbrechen! — Doch was ist das, Lenchen — Du wirst so blaß! Ist Dir nicht wohl?“

Helene, die sich unter diesem neuen Schlage nur noch mit äußerster Anstrengung aufrecht erhielt, machte ihr ein Zeichen, sich nicht um sie zu bemühen, und bat sie nach einer kleinen Weile, als sie ihre Fassung einigermaßen wieder erlangt hatte, mit schwacher Stimme, sie auf eine Stunde allein zu lassen, da sie in der That angegriffen sei und Erholung brauche. Albertine leistete der Aufforderung Folge, ohne auch nur durch ein Wort oder eine Miene zu verrathen, daß sie sich für die Urheberin von Helenens Erschütterung halte und ein Bedauern darüber empfinde.

Die junge Waise aber verschloß gleich nach ihrem Weggange die Thür und eilte nach einem kurzen Kampfe zu ihrem Schreibtisch, um in fliegender Hast die folgenden Zeilen auf das Papier zu werfen:

„Mein theurer Freund!

Als wir vor wenig Wochen von einander

Gerichtsverhandlungen hat die weitern §§ der Vorlage, wonach der Zutritt zu den öffentlichen Verhandlungen Unerwachsenen, bürgerlich Ehrlosen oder solchen Personen verweigert werden kann, die in nicht entsprechender Kleidung erscheinen, desgleichen, daß zu den nicht öffentlichen Verhandlungen der Zutritt seitens des Gerichts einzelnen Personen gestattet werden kann — angenommen.

— Die Polizei-Direktion in Altenburg hat neuerdings eine Bekanntmachung erlassen, auf Grund deren allen Privatpersonen verboten wird, Bettlern und Vagabunden Geld oder andere verwerthbare Sachen zu verabreichen. Zuwiderhandelnde sollen polizeilich zur Verantwortung gezogen werden.

— Erzbischof Dr. Krementz von Köln wird, der „Schles. Volkszeitung" zufolge, im nächsten Konsistorium zum Kardinal ernannt werden. — In Rom finden gegenwärtig zwischen der Kurie und Preußen Verhandlungen wegen Verwendung der Sperrgelder statt. Die Regierung soll einen beträchtlichen Theil derselben zu ihrer Disposition behalten wollen.

— Aus Nürnberg wird gemeldet: „Sämmtliche Gießarbeiter der bekannten hiesigen Zinnfigurenfabrik erkrankten an Quecksilbervergiftung. Es war der Fabrik verfälschtes englisches Lammzinn geliefert worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ausland.

Stockholm, 22. Januar. Der gestrige sechzigste Geburtstag des Königs Oscar wurde in besonders feierlicher Weise begangen. Zu einer im Königlichen Schlosse veranstalteten Ballfestlichkeit waren über 2000 Gäste geladen. Zu Ehren des Tages trugen das Svea- und das zweite Garde-Regiment zum ersten Mal ihre neuen, den preußischen Paradepickelhauben ähnlichen Kopfbedeckungen.

Stockholm, 24. Januar. Das Höchste Gericht bestätigte in zweiter Instanz die Stockholmer Wahlen zur zweiten Kammer. Die Schutzzöllner haben nunmehr definitiv die Majorität im Reichstag.

Wien, 24. Januar. Der „Pol. Korresp." meldet man aus Konstantinopel: Seit der Vereitelung des Putsches in Burgas haben abermals kleine Abtheilungen in Ostrumelien einzudringen versucht; mehrere sind von den Türken gefangen, andere beim Betreten Ostrumeliens entwaffnet; insgesammt sind 50 Gefangene gemacht.

Bukarest, 24. Januar. Nachdem ein Stallknecht der hiesigen russischen Gesandtschaft anläßlich eines Verbrechens hierselbst mit vielen anderen Dienern einige Stunden von der Behörde zurückgehalten worden, wird der Versuch gemacht, dieser bedeutungslosen Angelegenheit einen politischen Anstrich zu geben und dieselbe zu einem diplomatischen Zwischenfalle aufzubauschen. Alle auf Grund dieser Thatsache verbreiteten alarmistischen Nachrichten können als unbegründet bezeichnet werden.

Sofia, 24. Januar. Prinz Ferdinand und Herzogin Clementine sind in Philippopel eingetroffen; der Aufenthalt wird auf mehrere Wochen angesetzt. Die Bevölkerung verhielt sich dem Einzug sympathisch gegenüber. Mit dieser Reise beginnt die Ausführung des Reiseprogramms des Fürsten, die verschiedenen Provinzen des Landes aufzusuchen und dadurch die Regierung einzubürgern. Die Minister Stambuloff, Mutkuroff, Natchewitsch begleiten den Fürsten.

Rom, 23. Januar. Aus Massauah wird gemeldet: Von der vor Massauah liegenden Flotte wurden 150 Matrosen ausgeschifft. Die italienischen Vorposten sind bis zum Lager von Gherar vorgeschoben. Für alle Fälle wurde ein Feldlazareth zur Aufnahme von Verwundeten etablirt. Der Negus verließ Adua und wendete sich nach Süden, wo sich mehrere Tribus gegen ihn erhoben haben. Der Negus ertheilte dem Rasmicael den Befehl, die von Westen vorrückenden Sudanesen anzugreifen. Debeb entfaltet eine große Thätigkeit. Fünf abessinische Häuptlinge desertirten zur italienischen Armee.

Paris, 23. Januar. Es verlautet, Spaniens Regentin werde bei dem Geburtstag des jungen Königs für die Unteroffiziere und Soldaten, die sich an dem Aufstand vom Jahre 1886 betheiligt hatten, eine Amnestie erlassen.

London, 23. Januar. Sir Morell Mackenzie erhielt die Aufforderung, einen Patienten in Michigan (Vereinigte Staaten) zu besuchen gegen ein Honorar von 30,000 Dollars (ca. 127,000 Mk.), lehnte jedoch ab, weil er nicht auf so weite Entfernung vom Kronprinzen reisen will.

Zu dem 91. Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers

bereitet sich auch außerhalb der Armee, die diesen Tag selbstredend in feierlichster Weise begehen wird, eine Kundgebung aus privaten Kreisen vor, an der Jedermann theilnehmen kann, dem es ein Bedürfniß ist, diesen hohen Ehrentag Seiner Majestät festlich zu begehen. Ein Komitee, an dessen Spitze General-Adjutant Graf Bismarck, der Herzog von Ratibor und General Freiherr von Wrangel stehen, fordert dazu auf, Seiner Majestät dadurch zu Seinem hohen Ehrentage ein Geschenk darzubringen, daß tausende von Privatpersonen möglichst jeden Soldaten der Armee in den Besitz eines Andenkens an diesen Tag setzen, um hierdurch gleichzeitig zu zeigen, wie sehr Armee und Volk in unserem Vaterlande Eins sind. Das Andenken soll in einer von höheren Offizieren bearbeiteten biographischen Denkschrift des militärischen Dienstlebens Seiner Majestät bestehen, die völlig authentisch ist, von Seiner Majestät Selbst wiederholt revidirt und ergänzt wurde und mit einem guten photographischen Portrait des Allerhöchsten Kriegsherrn ausgestattet ist. Ein solches Andenken wird den Soldaten für sein Leben daran erinnern, daß er die Ehre hatte, an solchem Tage unter solchem Kriegsherrn zu dienen; er wird sich erheben an dem Vorbilde einer achtzigjährigen Königlichen Pflichttreue im Dienst und seine Angehörigen und Nachkommen werden theilnehmen an den hierdurch geweckten patriotischen Gefühlen und Erinnerungen. „Wer trägt hierzu bei? Wer betheiligt sich an einem solchen Geschenk für unseren Kaiser und seine Armee?" so fragt das Komitee in seinem Aufruf, nachdem Seine Majestät der Kaiser wiederholt Seiner Freude, Anerkennung und besten Dank für die Zeichnungen zu Gunsten der Armee Ausdruck gegeben hat.

Wir glauben, es werden viele unter unseren Lesern sein, die sich auch in diesem Jahre gern hieran betheiligen werden, nachdem Seine Majestät diese Idee, die Bildung des Komitee und die Aufforderung zu Zeichnungen für die Armee laut Kabinetschreiben d. d. Baden-Baden, den 16. Oktober 1886 genehmigt hat. Wir würden rathen, daß in jeder Stadt, jedem Ort einige patriotische Personen zusammentreten, um einen Orts-Ausschuß zu bilden und für die weitere Verbreitung der Aufforderung zu wirken, denn sonst dürfte es dem Berliner Komitee kaum möglich sein, in der kurzen Zeit in alle Kreise zu dringen, die sich gern an einer so patriotischen Kundgebung betheiligen möchten. Nähere Auskunft ertheilt der Schriftführer des Komitees, Herr G. von Glasenapp in Potsdam, Schwanenbrücke, und sind von demselben die Aufforderungen kostenfrei zu beziehen. Die Listen aller Zeichner sollen Seiner Majestät am 22. März eingereicht werden, weshalb der Schluß für die Annahme auf den 20. März festgesetzt ist.

Provinzielles.

○ **Strasburg,** 24. Januar. Einer unserer Besitzer aus dem östlichen Kreistheil war auf einer Durchreise in einem hiesigen Gasthause eingekehrt und nachdem er seinem Körper die gehörige Kräftigung hatte angedeihen lassen — Abends mit der Bahn nach Jablonowo weitergefahren; schon mit dem nächsten Zuge kehrte der Reisende wieder und eröffnete in großer Erregung dem Wirthe, er habe seine gesammte Baarschaft im Betrage von 1800 Mark verloren. Während man sich über den Verbleib des Geldes vergeblich den Kopf zerbrach, erschien des Wirths blondlockiges Töchterlein und theilte mit, daß es eine Brieftasche auf der Tombank gefunden aber noch nicht geöffnet habe; das letztere geschah durch den Reisenden in fieberhafter Hast und siehe da, die ganzen 1800 Mark fanden sich unversehrt vor. Daß es im Hause nunmehr gemüthlich zu werden begann, läßt sich denken; man wird aber auch zu glauben geneigt sein, daß — wie man sich erzählt — der Reisende so tief in des Mägdeleins Aeuglein geschaut, daß er die Absicht ausgesprochen hat, das blondlockige Wesen als sein „Goldkind" in seine Heimath für immer zu entführen.

Graudenz, 23. Januar. Während der Gesundheitszustand in hiesiger Stadt im Allgemeinen ein normaler ist, traf in voriger Woche die Familie eines hiesigen Fleischermeisters die schwere Heimsuchung, daß die fünf Kinder plötzlich von der Diphteritis befallen wurden, und drei derselben in wenigen Tagen der tückischen Krankheit erlagen. Das Merkwürdige dabei ist — so schreibt der „Ges". — daß der Fall ganz vereinzelt dasteht und daß die angestrengten Ermittelungen der Aerzte und der Polizei nicht dazu geführt haben, die Ansteckungsquelle festzustellen. Durch gründliche Desinfektion der Krankenräume hofft man jeder Weiterverbreitung vorgebeugt zu haben.

Krojanke, 23. Januar. Eine eigenartige Treibjagd fand gestern in unserer Forst statt. Der Briefträger Lenz aus Zempelburg, welcher wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wird, hielt sich gestern bei einem hiesigen Eigenthümer auf und suchte später seine Flucht durch den Wald fortzusetzen. Hiervon erhielten zwei Gensdarmen Kenntniß und machten sich an die Verfolgung des Defraudanten. Erst nach mehrstündiger Jagd gelang es den Beamten mit Hilfe einiger Männer, des Flüchtlings habhaft zu werden. Er ist dem Amtsgericht zu Flatow übergeben worden. (N. W. M.)

Dt. Krone, 24. Januar. In den Kreisen aller wackeren Zecher hatte die hier bekanntlich vor einigen Wochen durch Verordnung unseres Landraths wieder ans Licht gezogene Polizeistunde großes Aufsehen erregt. Punkt 10 Uhr mußte jeder die Kneipe verlassen, mochte er nun Stamm- oder Gelegenheitsgast sein, und selbst das Letzte im Glase durfte nicht mehr getrunken werden, wenn die Uhr ihren warnenden Ruf hatte erschallen lassen — und der Wirth keinen „Nachtschein" hatte. Das ist jetzt anders geworden. Es war nämlich s. Z. verfügt, daß die von der Polizei zu ertheilende Erlaubniß, über die Polizeistunde hinaus Gäste halten zu dürfen, nur für einen Tag ausgestellt werden sollte, unb zwar nur dann, wenn die Bedürfnißfrage vorliege. Dagegen hatte ein hiesiger Hotelbesitzer Beschwerde erhoben und der Herr Regierungspräsident hat infolge dessen die für den ganzen Regierungsbezirk wichtige Entscheidung getroffen, daß die bez. Polizeiverordnung vom 17. März 1832 dahin zu verstehen sei, daß die Ortspolizeibehörden nach freiem Ermessen einzelnen Gast- und Schankwirthen eine generelle Verlängerung der Polizeistunde gestatten dürfen. Ausgeschlossen von diesem, jederzeit zu widerrufenden und nur mäßig zu ertheilenden Vorrecht sollen nur diejenigen Inhaber von Schanklokalen sein, welche nur oder meist Schnaps schänken, bei denen Schüler verkehren und die wegen Schänkvergehens bestraft sind. Länger als bis 12 Uhr darf aber die Polizeistunde nicht ausgedehnt werden. (D. Z.)

Danzig, 22. Januar. Vor einigen Monaten stellte sich der schon häufig mit Zuchthaus bestrafte Arbeiter Brand aus Thorn einer Anzahl von in Neufahrwasser garnisonirenden Offizieren als Zahlmeister-Aspirant und früherer Artillerie-Feldwebel vor und erschwindelte von denselben erhebliche Geldbeträge. Der Gauner wurde entlarvt und es erfolgte heute seine Verhaftung. B. ist eine kraftvolle Erscheinung und besitzt gesellschaftliche Formen, weshalb seine Schwindeleien meist Erfolg hatten. (Berl. Abendp.)

Riesenburg, 23. Januar. In einer nicht weit von hier belegenen gräflichen Forst wurde vom Böttcher Sch. kürzlich eine Eiche auf einer Waldfläche gefällt, auf welcher mit den Schweden im 17. Jahrhundert ein Gefecht stattgefunden hatte. Bei dem Zersägen dieses Baumes fand man tief im Innern mehrere Gewehrkugeln und auch eine faustgroße eiserne Kanonenkugel. Wenn man nach der Stärke des Baumes urtheilt, die derselbe damals, als er angeschossen wurde, gehabt hat und seinen jetzigen Umfang in Betracht zieht, so muß die Eiche wenigstens 750 bis 800 Jahre alt sein. Ihr Holz ist gesund und fehlerfrei. (N. W. M.)

O. **Dt. Eylau,** 24. Januar. Auf einer vor einigen Tagen von dem Herrn Landschaftsrath von Hindenburg bei Langenau veranstalteten Treibjagd wurden von 15 Schützen 98 Hasen und 2 Füchse erlegt. Es wurden bei der Jagd 200 Treiber verwendet. Einen Beweis dafür, daß die Jagd in diesem Winter in unserer Gegend eine sehr ergiebige sein muß, liefern die vielen Hasen, welche hier täglich zur Stadt gebracht werden. Die Preise für das Wild sind hier daher auch geringer als sonst. Seit einigen Tagen erhalten arme Schulkinder, welche einen weiten Weg zur Schule haben und daher des Mittags nicht nach Hause gehen können, unentgeltlich warmes Mittagessen. Die Mittel dazu werden durch freiwillige Beiträge unserer Bürger aufgebracht.

Angerburg, 23. Januar. Vor Kurzem ereignete sich in einem ein paar Meilen von hier entfernten Jagdrevier ein Unglück eigenthümlicher Art. Herr S. von hier pürschte eines Tages auf Rehe. Einen feisten Rehbock hat er eben erspäht, er spannt das Rohr, drückt ab und — ein Schuß, ein Fall. Der Jäger eilt zum erlegten Wilde, doch o Schrecken, kaum hat er dasselbe erreicht, so schnellt das Thier plötzlich empor und seiner Wunde nicht achtend, wirft es sich seinem Gegner entgegen. Ein geschickter Griff Seitens des letzteren in das Geweih des Thieres und das Ringen geht los. Da kracht ein zweiter Schuß und nicht das Wild, sondern der Jäger fühlt einen Ruck im rechten Oberarm, das Wild entwindet sich und entflieht seinem Verfolger. Es hatte sich der zweite Lauf des Gewehrs entladen und der Schuß war unglücklicherweise Herrn S. in den Arm gedrungen. Dem hiesigen Arzte gelang es zwar, mühevoll die ganze Rehpostenladung aus dem verletzten Arm herauszuschneiden, edle Theile sind nicht verletzt, aber es wird Wochen dauern, ehe Herr S. sich wieder nach dem heimtückischen Rehbock wird umsehen können.

Goldap, 24. Januar. Im verflossenen Jahre wurde unsere Stadt oft von Bränden heimgesucht. Als Brandstifter sind jetzt, der „Danz. Ztg." zufolge, drei Schulknaben im Alter von 13, 9 und 8 Jahren ermittelt worden.

Insterburg, 21. Januar. Die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts hat gestern eine Entscheidung getroffen, die von allgemeinerem Interesse ist. Im vergangenen Sommer kaufte der Rentier K. ein Haus in der Feldstraße vom Weichensteller G. und zahlte dafür 21 000 M. K. fand später den Schwamm im Hause und verklagte den G. auf Zurücknahme des Grundstücks. Es entspann sich ein Prozeß, der heute zu Gunsten des Klägers entschieden wurde. (Pr. L. Ztg.)

Nakel, 22. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Vorlage des hiesigen Magistrats, den Neubau eines Gebäudes für die höhere Töchterschule betreffend, einstimmig angenommen. Bisher war letztere in einem Miethslokale untergebracht, dessen Räume für die Zahl der Schülerinnen nicht ausreichend sind. Das neue Gebäude soll bis Oktober 1889 fertig gestellt und alsdann sofort bezogen werden. Das erforderliche Kapital wird durch eine Anleihe beschafft werden. (D. Z.)

Posen, 24. Januar. Trauermessen für die Gefallenen bei dem letzten Polenaufstande haben außer in Posen auch in anderen Städten der Provinz, beispielsweise in Gnesen und Znin stattgefunden. (D. Z.)

Posen, 24. Januar. Erzbischof Dr. Dinder hat an die Dekane der Erzdiözese Gnesen-Posen folgendes Schreiben gerichtet, welches von dem „Goniec Wielkopolski" in deutscher und polnischer Sprache mitgetheilt wird: „Vertraulich. Einige aus jüngster Zeit zu meiner Kenntniß gelangte Vorkommnisse bieten mir Veranlassung, der Hochwürdigen Geistlichkeit beider Erzdiözesen die väterliche und zugleich eindringliche Mahnung

---

Abschied nahmen, und als Sie mir angesichts der langen Trennung, die uns bevorstand, zum ersten Mal mit männlicher Offenheit sagten, daß ich Ihrem Herzen theuer geworden sei, da vermochte auch ich mich unter dem Druck der schweren Stunde nicht zu verstellen, und meine hervorbrechenden Thränen verriethen Ihnen laut genug, was meine Lippen nicht aussprechen konnten: daß ich Sie liebte! Seit jenen glücklichen Kindertagen, die wir als fröhliche Gespielen so sorglos mit einander durchlebten, war mein Herz von einem Gefühl aufrichtiger Zuneigung für Sie erfüllt, das ich freilich für nichts Anderes, als für eine innige Freundschaft hielt. Ich war noch ein Kind, als Sie um Ihrer Studien willen unseren Wohnort verlassen mußten; aber ich werde nimmer den tiefen Schmerz vergessen, mit welchem ich Ihnen damals nachblickte, als Sie die Straße zum Bahnhof hinuntergingen. Jahrelang waren wir getrennt, und unter all den bunten Eindrücken, die auf ein heranwachsendes junges Mädchen eindringen, mochte Ihr Bild wohl ein wenig zurück getreten sein, bis Sie selbst bald nach Ihrer Rückkehr es durch eine große und heldenmüthige That wieder lebendig werden ließen. Durch einen Zufall wurde ich Zeugin, wie Sie mit Daransetzung Ihres eigenen Lebens einen hilflosen Greis aus dem höchsten Stockwerk eines brennenden Hauses retteten, und wie sich mein Herz in Todesangst zusammengezogen hatte, als ich Sie in Rauch und Flammen verschwinden sah, so jubelte es hoch und freudig auf bei Ihrem Triumph der glücklich vollbrachten That. Von diesem Tage an verkehrten Sie im Hause meines Vaters, und die Freundschaft unserer Kindertage erlebte eine fröhliche Auferstehung. Ich lernte Sie von ganzem Herzen werthschätzen und achten, und wenn niemals ein Wort von Liebe zwischen uns gesprochen wurde, wenn ich selbst auch niemals daran dachte, mir Rechenschaft zu geben über die eigentliche Natur des in meinem Innern lebenden Gefühls, so weiß ich doch jetzt mit voller Bestimmtheit, daß ich Sie seit Langem wirklich und wahrhaftig liebe! Darum wäre es eine Versündigung gegen Sie und gegen mich selbst gewesen, wenn ich in jener schweren Trennungsstunde, da auch Sie mir Ihre Neigung bekannten, mit einem Geständniß zurückgehalten hätte, — und wenn Sie es damals für gut befunden hätten, sich meinem Vater auf der Stelle zu erklären und bei ihm um mich zu werben, so würde ich auch dazu meine Zustimmung gegeben haben. Aber Sie hatten einen edlen und männlichen stolzen Grund, es noch nicht zu thun, und ich konnte Ihnen auch dabei meine Billigung nicht versagen. Sie wollten sich zuvor eine Stellung erringen, welche Sie in den Stand setzte, Haus und Herd aus eigener Kraft aufzurichten. Zwar schätzten Sie die Stärke meiner Zuneigung für Sie viel zu gering, wenn Sie glaubten, daß ich mich nur inmitten eines Ueberflusses und eines Wohllebens glücklich fühlen könne, wie ich es im Hause meines Vaters genossen; aber ich war Amerikanerin genug, um Ihnen nachzufühlen, daß nur das selbsterrungene Glück vollen Werth für Sie haben konnte. Auch Ihre Erklärung, daß Sie mein Versprechen, in Treue Ihrer warten zu wollen, nicht als bindend anzusehen, sondern mir meine volle Freiheit belassen wollten, nahm ich aus demselben Grunde entgegen, und ich war damit einverstanden, daß kein anderer Briefwechsel zwischen uns geführt werden solle, als derjenige, welcher unerläßlich sei, um uns wichtige und folgenschwere Ereignisse mitzutheilen oder uns ein Leid zu klagen, das wir keinem anderen lebenden Wesen anvertrauen könnten.

(Fortsetzung folgt.)

ans Herz zu legen, jedes unbedachtsame und das Maß weiser Zurückhaltung überschreitende Auftreten als Redner in öffentlichen Versammlungen zu vermeiden und dadurch meine ohnehin sehr schwierige Stellung nicht noch mehr zu erschweren. Ich will damit keineswegs die bürgerlichen Rechte der mir anvertrauten Geistlichkeit verkürzen, erachte es aber doch für meine heilige Pflicht, dieselbe auf die Nothwendigkeit einer weisen Mäßigung, Umsicht und Rücksichtnahme bei Behandlung öffentlicher Angelegenheiten aufmerksam zu machen. Die Hochwürdigen Herren Dekane veranlasse ich hiermit, diesen Erlaß via cursoria zur Kenntniß der Pfarrgeistlichkeit zu bringen und im Sinne vorstehender Anmahnung persönlich — einzuwirken. Posen, den 5. Januar 1888. Der Erzbischof von Gnesen und Posen, † Julius. An sämmtliche Hochwürdigen Herren Dekane beider Erzdiözesen."

Cöslin, 24. Januar. Der kürzlich an dieser Stelle erwähnte „Höhlenbewohner" ist in der Person eines steckbrieflich verfolgten Arbeiters mit dem ungewöhnlichen Namen Müller ermittelt und verhaftet worden. (C. Z.)

Lokales.

Thorn, den 25. Januar.

— [Das Dankschreiben Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit] an die hiesigen städtischen Behörden aus Anlaß deren Glückwünschen zum Jahreswechsel ist in der heutigen Stadtverordnetenversammlung durch den Herrn Vorsitzenden verlesen worden. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Die Stadt Thorn hat auch in diesem Jahre Meinermit herzlichen Glückwünschen zum Neuen Jahre gedacht und freundliche Theilnahme ausgesprochen an der Erkrankung des Kronprinzen Meines Gemahls. Ich erwidere diese guten Wünsche auf wärmste und fühle Ich Mich gern vereint mit den Bürgern der Stadt in den heißen Gebeten um die völlige Genesung des Kronprinzen. Möchte der Stadt Thorn und ihren Einwohnern ein segensreiches Gedeihen auch fernerhin beschieden sein.

San Remo, 10. Januar 1888.

gez. Viktoria Kronprinzessin.

— [Militärisches.] Düsterhoff, Port.-Fähnr. vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 zum Sek.-Lt., Weyergang, Unteroff. vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, Berring, Unteroff. vom 1. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 4 zu Port.-Fähnrs. befördert. Hartig, Hauptmann und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 unter Ernennung zum Vorstand des Art.-Depots in Erfurt, in das Magdeburger Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, Scholz, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Rhein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 8, Müller II., Sek.-Lt. vom Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 11 unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2 versetzt. — Fritz, Vizefeldwebel vom 2. Bat. (Wehlau) 1. Ostpr. Landw.-Regiments Nr. 1 zum Sek.-Lt. der Reserve des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, Katluhn, Vizefeldwebel vom 1. Bat. (Thorn) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61 zum Sek.-Lt. der Landwehr-Infanterie, Werner, Vizefeldwebel von demselben Bat. zum Sek.-Lt. der Res. des 4. Pomm. Inf.Regts. Nr. 21 befördert. Schultheis, Oberstlt. z. D. unter Entbindung von der Stellung als Bez.-Kommandeur des Res. Landwehr-Bats. (Königsberg) Nr. 33 mit seiner Pension und der Uniform des Schleswig-Holstein. Füs.-Regts. Nr. 86, der Abschied bewilligt. Rosenhagen I., Hauptmann und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 129 mit Pension, Brunzlow, Oberstlt. und Bat.-Kommandeur vom Brandenb. Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 (Generalfeldzeugmeister) mit Pension und seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. Schöndube, Kasernen-Inspektor in Posen, nach Münster versetzt.

— [Auszeichnung.] Dem Militär-Intendantur-Rath von Lossow vom III. Armee-Korps ist bei dem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Geheimer Kriegsrath verliehen. Herr v. L. war Anfangs der 70. Jahre Staatsanwalt bei dem damaligen hiesigen Königl. Kreisgericht.

— [Eisenbahneröffnungen] im Jahre 1888 sollen im Bereich des Direktionsbezirks Bromberg erfolgen: Dt. Krone-Tuetz am 1. Juli, Tuetz-Callies am 1. Oktober, Hohenstein-Soldau am 1. Oktober.

— [Den gegen den polnischen Sprachunterricht] auf den Lehranstalten der Provinz Posen getroffenen Maßregeln ist dieser Tage laut der Preußischen Lehrerzeitung eine neue gefolgt, indem der Unterrichtsminister bestimmt hat, daß fortan der wissenschaftliche polnische Sprachunterricht in den Schullehrerseminaren und den Vorbereitungsanstalten zu denselben in Wegfall kommt. Dagegen soll in den Schullehrerseminaren der polnische Sprachunterricht für deutsche Schüler derartig weiter ertheilt werden, daß später die jungen Lehrer im Stande sind, sich in erfolgreicher Weise mit den Kindern der untern Klassen zweisprachiger Schulen zu verständigen, wie es die Anfänge des Unterrichts erforderlich erscheinen lassen. Hinsichtlich der Theilnahme der Zöglinge des Seminars an diesem Unterricht soll kein Zwang ausgeübt, die Theilnahme vielmehr in das Belieben eines jeden Einzelnen gestellt werden.

— [Steuer vom Stromverkehr in Polen.] Aus Warschau meldet man der „Danz. Ztg.": „Die Schiffahrts-Unternehmer auf der russischen Weichsel werden über kurz oder lang mit einer neuen Steuer beglückt werden. Aus den Ergebnissen dieser Steuer soll ein Fonds begründet werden, welcher die Mittel zum Bau neuer Weichseldämme und zur Reparatur der vorhandenen gewährt. Das ist im Kommunikations-Ministerium bereits fertig gestellt worden.

— [Gemeinde-Vertretung der altst. ev. Gemeinde.] In der Sitzung am 24. d. Mts. wurde der Etat für 1888 festgestellt in Höhe von 6530 Mark; durch Umlage müssen 2200 Mk. (10 Mk. mehr als 1887) aufgebracht werden; die Gemeindevertretung hatte im vorigen Jahre beschlossen, die seit vielen Jahren an den Pfarrer der St. Georgengemeinde gezahlten 120 Mark und die an den Kirchendiener derselben Gemeinde jährlich gezahlten 30,33 Mk. so lange zu beanstanden, bis festgestellt worden, ob die altstädtische Gemeinde verpflichtet ist, diese Beträge zu zahlen. Herr Pfarrer Stachowitz hat aus den Kirchenrechnungen ermittelt, daß diese Beträge aus einer früheren gewissen Zusammengehörigkeit der beiden Gemeinden herrühren und daß sie ununterbrochen seit dem Jahre 1786 gezahlt seien, die St. Georgengemeinde habe daher den Anspruch an diese Zahlung schon allein durch Verjährung erworben und auch ein Ministerial-Reskript habe schon vor langer Zeit endgiltig entschieden, daß die altstädtische evangelische Gemeinde zur Zahlung der Beträge verpflichtet sei; die Versammlung beschließt, diese Beträge in den Etat aufzunehmen und die seit 2 Jahren beanstandete Summe nachzuzahlen. Eine grundsätzliche Neuerung ist in dem Etat für 1888 in sofern eingeführt, als die Stolgebühren für die 4. Klasse der Gemeindemitglieder (Arbeiter und Tagelöhner) in Zukunft auf die Kirchenkasse übernommen werden, also kirchliche Akte dieser Mitglieder gebührenfrei bewirkt werden sollen; ein 3jähriger Durchschnitt hat ergeben, daß die Kirchenkasse an die Pfarrer und Kirchenbeamten jährlich etwa 130 Mark wird zu zahlen haben. Die Herren Kittler und Adolph sprechen sich ganz energisch dahin aus, sämmtliche Stolgebühren in Zukunft abzuschaffen, wozu die Kreissynode Thorn bereits Anregung gegeben hat. Auf Antrag des Herrn Löschmann wird beschlossen, einen Auszug aus dem Etat 1888 drucken und an sämmtliche Mitglieder der Gemeinde vertheilen zu lassen.

— [Vereinswesen.] Um auch Handlungslehrlingen den Nutzen verschiedener Einrichtungen des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen zu theil werden zu lassen, ist eine Abtheilung für Lehrlinge errichtet, welche unter der Verwaltung des Vorstandes des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen steht. Theilnehmer dieser Abtheilung kann jeder junge Mann werden, welcher sich bereits in der Lehre befindet, resp. welcher erst in dieselbe eintreten will; es ist hierzu die Beibringung eines Erlaubnißscheines des Prinzipals bezw. des Vaters oder Vormundes erforderlich. Jedes Lehrlingsmitglied erhält 1. die Berechtigung, die Vermittelung des Verbandes nach Maßgabe der „Bestimmungen über die Abtheilung der Stellenvermittelung" in Anspruch zu nehmen, und zwar a. zur Erlangung einer Lehrlingsstelle, b. während der letzten 3 Monate seiner Lehrzeit zur Erlangung einer Gehülfenstelle; 2. der Kranken- und Begräbnißkasse, 3. der Altersversorgung und Invaliditätskasse des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen auf Grund der betreffenden Statuten beizutreten, 4. der Theilnahme an den Unterrichtsklassen des Verbandes unter den dafür geltenden Bedingungen. Weitere Mitgliedsrechte erhalten die betheiligten Lehrlinge nicht.

— [Der kaufmännische Verein] veranstaltet Sonntag, den 29. d. M., für seine Mitglieder und deren Angehörige einen Lieder- und Klavier-Abend; Mitwirkende sind Frau Gertrud Krüger, Altistin, Herr Fritz Reinbold, Bariton und Fräulein Marie Schnobel, Pianistin, sämmtlich aus Berlin. Dem Konzert folgt ein Tanzkränzchen.

— [Herr Professor Becker] giebt seine erste Vorstellung morgen Donnerstag, den 26. d. M., im Viktoriasaale, die zweite Vorstellung findet Sonnabend, den 28. d. M. statt. Beginn der Vorstellungen Abends 8 Uhr. Herr Professor B. hat die Ehre gehabt, an mehreren Höfen auftreten zu dürfen, ihm sind huldvolle Anerkennungen zu Theil geworden. Wir können sonach den Besuch der Vorstellungen, von denen jede ein neues Programm bringt, empfehlen.

— [Die Sammlungen für den Volksküchen-Verein] haben recht erhebliche Beträge ergeben. Quittung darüber soll nach Schluß der Sammlung veröffentlicht werden. In Folge des eingetretenen milden Wetters haben Unterstützungen noch nicht stattgefunden, die bereits angekauften 134 Meter Brennholz sind noch unvertheilt. — Das Komitee glaubt, daß es den Wünschen der Geber entspricht, wenn eine außerordentliche Hilfe nur bei einem außerordentlichen Nothstand eintritt, zumal für das Nothwendigste durch die städt. Armenverwaltung und durch den Frauen-Verein gesorgt wird. Sollte in diesem Winter große Kälte nicht mehr eintreten, so wird eine Versammlung der Geber einberufen werden, um Beschlüsse über die Verwendung der Beiträge zu fassen. Es dürfte dann vielleicht dahin kommen, daß eine Volks-Kaffee- und Theeschänke eingerichtet wird, die im Winter leicht zu einer Volksküche erweitert werden kann.

— [Bei der Mondfinsterniß] am 28. Januar tritt der Erdschatten zuerst 10 Uhr 24 Min. Nachts ein. Um 11 Uhr 24 Min. ist die ganze Mondscheibe beschattet; diese Totalität dauert bis Nachts 1 Uhr 3 Min. Um 2 Uhr 11 Min. ist der Mond wieder gänzlich frei. Etwa eine halbe Stunde vor Beginn der Finsterniß wird der Mond einen Fixstern 4. Größe, im Sternbild des Krebs, bedecken. Die Mondfinsterniß ist für jeden Ort sichtbar, über deren Horizont um diese Zeit der Mond überhaupt steht.

— [Eine silberne Anker-Kapsel-Uhr] ist gestern einem Arbeiter abgenommen, als er dieselbe in einem Schnapsladen anderen Arbeitern zum Kauf anbot. Die Uhr ist unzweifelhaft gestohlen; sie trägt die Nummer 18094. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Kommissariat melden.

— [Gefunden] ein Zehnpfennigstück im Postbriefkasten auf dem Stadtbahnhof, ein kleiner Schlüssel im Glacis, eine neue schwarze Atlasschürze auf der Kulmer Chaussee; zugelaufen ist ein großer weißer Pudel bei Herrn Schneidermeister Wolf, kl. Mocker Nr. 308. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. — Ein Bäckergeselle hatte vor etwa 8 Tagen absichtlich aus Rache gegen seinen Meister 12 Kuchen verbrennen lassen; der rachsüchtige Mensch stahl darauf seinem Mitgesellen Kleider und verschwand. Heute wurde der Dieb hier bemerkt und sofort verhaftet. Einen Theil der Kleider hatte er angezogen, den Rest will er in einem Schankhause versetzt haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,68 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 24. Januar 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 82 941.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 67 622.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 65 578 113 343 144 211.

37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 410 12 399 14 739 19 104 51 175 68 925 69 035 71 811 72 232 88 226 88 492 92 131 97 818 100 540 106 685 111 302 114 478 120 230 120 332 131 265 140 425 142 496 150 725 152 224 156 210 156 727 158 070 160 022 161 349 164 712 164 780 171 635 172 619 176 561 179 373 183 561 187 348.

40 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 194 9177 18 875 27 362 30 297 31 256 42 801 61 252 61 596 62 407 66 380 67 723 68 573 71 946 73 600 76 073 90 997 94 000 94 398 100 604 107 551 109 941 124 824 125 983 129 986 134 263 135 568 140 764 141 129 141 915 144 572 155 076 162 172 163 162 166 960 167 505 172 046 174 183 176 726 181 620.

42 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 9034 9584 12 604 13 328 18 078 20 639 35 222 39 629 44 081 46 245 53 117 54 357 55 411 57 999 61 125 63 030 67 716 70 076 72 650 75 722 82 53 86 784 88 385 90 208 93 679 94 569 98 568 110 394 113 612 119 466 119 920 134 216 147 867 149 041 150 586 155 272 157 958 158 442 171 298 173 254 176 816 185 995.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 184 577.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 87 939 97 809 112 969.

20 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 13 037 29 607 35 294 49 539 71 000 88 568 99 989 111 548 119 035 132 281 136 883 138 632 141 306 147 645 161 381 161 427 168 104 178 028 179 709 181 733.

32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 470 12 281 12 642 26 896 28 872 39 193 43 020 60 362 68 048 83 696 84 861 89 730 93 412 96 778 97 087 106 591 119 240 119 822 122 588 130 758 132 470 135 386 138 865 145 964 154 406 160 422 163 191 170 931 171 511 177 416 181 920 188 056.

38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 9016 14 123 20 278 20 423 31 728 32 390 36 572 51 939 55 162 57 552 57 997 67 241 72 039 76 163 79 963 80 103 97 534 104 050 106 403 119 567 121 915 124 907 145 224 145 265 149 426 153 270 162 581 165 332 165 676 166 254 171 209 175 977 178 178 179 676 179 846 180 237 181 234 183 996.

Kleine Chronik.

* Liegnitz. Die 19 Jahre alte Tochter einer hiesigen hoch achtbaren Familie, welche am Typhus krank darnieder lag, verlangte Mittwoch früh in der sechsten Stunde nach Medizin. Die Mutter der Kranken, welche Tag und Nacht am Krankenbett ihrer Tochter zubrachte und in Folge dessen höchst abgespannt und überwacht war, ergriff in der Dunkelheit anstatt der Medizinflasche eine Flasche mit Karbolsäure und gab ihr aus derselben einen Eßlöffel voll ein. Kaum hatte die Kranke die vermeintliche Medizin zu sich genommen, so zeigten sich auch bald bei derselben Vergiftungssymptome. Trotz der sofort angewandten Gegenmittel war eine Hilfe nicht mehr möglich und verstarb die Unglückliche noch im Laufe des Vormittags. Die Karbolsäure, welche zur Desinfektion im Krankenzimmer verwendet wurde, befand sich unglücklicherweise in einer Flasche, welche der Medizinflasche ganz ähnlich war. Der Schmerz der Mutter, welche sich die größten Vorwürfe macht, ist unbeschreiblich, ebenso der der übrigen Angehörigen. Die durch ein so schweres Unglück betroffene Familie wird hier allgemein bedauert. Die unglückliche Mutter der so unerwartet Dahingeschiedenen liegt jetzt in Folge dieses großen Kummers sehr krank darnieder.

Handels-Nachrichten.

Petersburg, 24. Januar. Nach der Meldung verschiedener Blätter beabsichtigt der Finanzminister die Eisenbahnen zur Entrichtung der bestehenden Handelssteuer, beziehungsweise zu einer dreiprozentigen Steuer vom Reingewinn heranzuziehen, ausgenommen die statutenmäßig absolut steuerbefreiten Eisenbahnen. Dagegen soll die Superdividende solcher Eisenbahn-Gesellschaften, deren Revenüen garantirt sind, ebenfalls besteuert werden.

Submissions-Termine.

Königliche Fortifikation hier. Vergebung der Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten 2c. einschl. Lieferung der Materialien mit Ausschluß des Cements und eventl. auch eines Theiles der Hausteine für ein Bauwerk im Vorterrain der Festung. Termin 7. Februar, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Januar.

Fonds: fest.		24. Jan.
Russische Banknoten	176,25	176,45
Warschau 8 Tage	175,80	175,70
Pr. 4% Consols	107,20	107,10
Polnische Pfandbriefe 5% . .	54,20	54,20
do. Liquid. Pfandbriefe .	49,10	49,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	99,00	99,00
Credit-Aktien per 100 Gulden . .	140,10	139,90
Oesterr. Banknoten	160,80	160,55
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	191,70	192,10
Weizen: gelb April-Mai	168,20	169,50
Mai-Juni	170,70	172,00
Loco in New-York	90½	90¾
Roggen: loco	118,00	118,00
Januar-Februar	fehlt	fehlt
April-Mai	123,70	124,50
Mai-Juni	125,70	126,50
Rüböl: April-Mai	45,80	47,00
Mai-Juni	46,00	47,00
Spiritus: loco versteuert	98,80	98,80
do. mit 70 M. Steuer	32,00	31,80
do. mit 50 M. do.	50,00	50,00
April-Mai versteuert	100,50	99,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Geschäftslos.

Loco cont. 50er —,— Bf., 49,75 Gd. —,— bez.

" nicht conting. 70er 31,00 " —,— "

Januar 49,75 " —,— "

" 31,00 " —,— "

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Januar.

Weizen. Inländischer wenig angeboten, nur schwache Kauflust, unveränderte Preise. Transit gleichfalls vernachlässigt, ordinäre Qualitäten abermals etwas billiger. Bezahlt wurde inländischer rothbunt 128/9 Pfd. 150 Mk., hellbunt 123/4 Pfd. 154 Mk., roth 127 Pfd. 145 Mk.. Sommer- 130 Pfd. 152 Mk., 134 Pfd. 153 Mk., polnischer Transit rothbunt 124/5 Pfd. 117 Mk., bunt 127/8 Pfd. 122 Mk., 130 Pfd. 124 Mk., hellbunt 129 Pfd. und 130/1 Pfd. 124 Mk., hochbunt 130/1 Pfd. 128 Mk.. russischer Transit hochbunt glasig 134 Pfd. 133 Mk.

Roggen. Inländischer flau und niedriger. Transit gefragter. Bezahlt inländischer 123/4 Pfd. 99½ Mk., 113 Pfd. und 117/8 Pfd. 97 Mk., polnischer Transit 125 Pfd bis 127 Pfd. 73½ Mk. Alles per 120 Pfd. per Tonne.

Gerste große 114/16 Pfd. 98—104 Mk., russische 100/20 Pfd. 75—105 M., Futter- 75 bis 77 Mk.

Hafer inländ. 97 Mk.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 25. Januar. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation Jazdzewski betreffs Wegfalls des polnischen Sprachunterrichts in den Provinzen Posen und Westpreußen erklärte der Kultusminister, indem er zunächst den Ausdruck „Großherzogthum Posen" als unrichtig zurückwies: Bei Erlaß bezüglich Wegfalls des polnischen Sprachunterrichts wurde das Ziel verfolgt, die preußischen Unterthanen polnischer Muttersprache mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, sie aus der sozialen und wirthschaftlichen Isolirung zu befreien und zu befähigen, an dem öffentlichen und wirthschaftlichen Leben Preußens resp. Deutschlands mehr als bisher theilzunehmen.



Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Walter** stellt die 3. u. 4. Kompagnie die **Leichenparade.**

Dieselbe steht **Donnerstag, den 26. d. Mts.,** Nachmittags $^{3}/_{4}$3 Uhr, am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne bereit.

Thorn, den 24. Januar 1888.

Krüger.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das nach der Zählung vom 13. Januar d. Js. aufgestellte

Bestandes-Verzeichniß der Pferde, Esel, Maulesel und Maulthiere — einschließlich der Fohlen — in der Stadt Thorn

wird den gesetzlichen Vorschriften zufolge während 14 Tagen, d. i. vom 26. Januar bis einschl. 8. Februar 1888 in dem hiesigen **Polizei-Sekretariat** zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung **ausgelegt** sein.

Wir bringen dies zur Kenntniß der Betheiligten mit dem Bemerken, daß etwaige Anträge auf Berichtigung jenes Verzeichnisses innerhalb der vorerwähnten Frist bei uns anzubringen sind; später eingehende Berichtigungs-Anträge bleiben unberücksichtigt und wird die Versicherungs-Abgabe dann nach dem abgeschlossenen Verzeichniß eingezogen.

Thorn, den 24. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Beschlußfassung über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung des Kreises Thorn mit dem auf Grund des Kreistheilungsgesetzes vom 6. Juni 1887 gebildeten Kreise Briesen habe ich einen Kreistag auf

Freitag, d. 3. Febr. 1888, Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Kreisausschusses, Coppernicusstraße 188, anberaumt.

Thorn, den 10. Januar 1888.

Der Landrath.
Krahmer.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bierverlegers **Gustav Schnögass** zu Thorn wird in Folge rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs **aufgehoben.**

Thorn, den 18. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Speicher des Herrn **Zielke** hierselbst am Nonnenthore

2 neue Nußbaum- und Mahagoni-Kleider- u. Wäschespinde, 2 neue Nußbaum-Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schaukelstuhl, 2 gew. Bettgestelle, 1 Schuppenpelz, 1 Sattel und Reitzeug, 2 Jagdgewehre, 1 leichten Korbwagen (Einspänner) im Wege der freiwilligen Versteigerung, und sodann eine Partie Gardinenstoffe und 2 Stücke Leinwand

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Winter-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg

vom 1. October 1887 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig. Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 38 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 45 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm. 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 40 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 43 M. Vorm., 5 U. 11 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 37 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends 3. Kl.

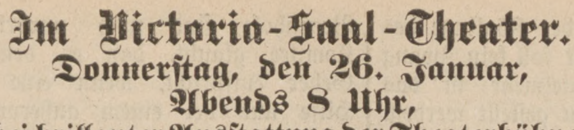
Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 15 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 5 U. 48 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 18 M. Mittags, 6 Uhr 6 M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vrm., 12 U. 27 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

---

1 Arbeiter sucht **Adolph Leetz.**



Im Victoria-Saal-Theater.

Donnerstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr,

bei brillanter Ausstattung der Theaterbühne:

Erste grosse fantastische mysteriöse

Gala-Elite-Vorstellung

des rühmlichst bekannten ersten Kaiserlich Russischen Hof-Prestidigitateurs und Gedanken-Lesers

Professor **Becker,**

Größte Spezialität der Gegenwart dieses Genres, decorirt und ausgezeichnet von mehreren Monarchen.

Erstes Auftreten des Damen-Personals.

Die Vorstellung besteht aus 3 großen Abtheilungen, unter Anderem **Neu! Zum ersten Male. Neu!** **Excelsior, Becker's mysteriöser Reise-Koffer.**

Neu! Das Teufels-Bassin. Neu! Die Entenjagd.

Neu! Dallmantine, die Königin der Luft.

Alles Nähere die großen Plakate. — **Anfang 8 Uhr.**

Billet-Vorverkauf zu Tagespreisen bis 6 Uhr in der Cigarren-Handlung des Herrn **F. Duszinsky,** Breitestraße: Parquett nummerirter Sitz à 1 Mk., 1. nummerirter Sitz Parterre 70 Pfg., 2. Sitz Parterre und Saal 50 Pfg., Militär und Schüler 30 Pfg., Gallerie 30 Pfg. — Nur einige Vorstellungen finden hier statt.

Der Saal ist gut geheizt. — Militär-Kapelle.

Wegen Umbau meines Hauses
und Vergrösserung der Geschäftslokalitäten
eröffne ich, um Platz zu gewinnen, einen



Ausverkauf

meines

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenlagers

zu **bedeutend** ermässigten Preisen.

Aeltere Façons u. einzelne zurückgesetzte Gegenstände unter dem Kostenpreis.

Brückenstr. 12. W. Berg. Brückenstr. 12.

Daselbst sind **2 Gaskronen,** 3armig, billig z. verkauf.

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 177. Pr. Lotterie (Ziehung vom 20. Januar bis 8. Februar 1888 mit 65,000 Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 Mark baar) versendet gegen Baar: **Originale:** $^{1}/_{1}$ à 240, $^{1}/_{2}$ à 120, $^{1}/_{4}$ à 60, $^{1}/_{8}$ à 30 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $^{1}/_{16}$ 13, $^{1}/_{32}$ 6,50, $^{1}/_{64}$ 3,25 Mark.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründ. 1868)



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Paket nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. **à Paket 20 Pfg.** Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen.

„Berliner Abendpost"

erscheint **täglich** (wöchentlich 6 mal).

Abonnement **1 Mark** pro Quartal.

Die **„Berliner Abendpost"** ist ohne politischen Parteistandpunkt eine **Zeitung der Thatsachen. — Rasche, sachliche Berichterstattung.** — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Die preussischen Lotterielisten **am Tage der Ziehung.** — Im Feuilleton erscheint:

„Der Uebel größtes ist die Schuld",

Kriminal-Roman von Ewald August König.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Verlangen der bis zum 1. Februar erschienene Theil dieses hochspannenden Romans franko nachgeliefert.

Abonnements bei jeder Postanstalt **für Februar und März** } **67 Pfennige.**

Expedition: Berlin SW., Kochstr. 23.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 30. d. M., Vorm. 11 Uhr,

werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Abraham** in **Stanislawowo-Sluzewo**

12 gute Arbeitspferde

im Wege der Zwangsvollstreckung gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zahlungsbefehle

vorräthig in der
Buchdruckerei der Th. Ostd. Ztg.

Als **unübertreffliches Hausmittel** gegen **Husten und katarrhalische Leiden** seien

à 50 Pf. **Zwiebel-Bonbons** à 50 Pf.

allen Brust-, Hals- und Lungenleidenden bestens empfohlen.

Allein zu haben bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Mehrere kleine Wohnungen zu verm. Näheres bei **Eichstädt,** Gerechtestr. 104.

Lilienmilch-Seife,

von **Carl John & Co., Köln** a. Rh. **ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; à Stück 50 Pfg.**

J. M. Wendisch Nachflg.

Cokes

schlesischen, in nußgroßen Stücken, offeriren billigst **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine Buchhalterin mit guten Zeugn. u. schöner Handschr. **sucht** v. 1. April d. J. resp. sogl. **Stell.** Off. sub **N. N.** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Elegante Ballschuhe
empfiehlt
Johann Wittkowski (Hemplers Hotel).

Sehr gut erhaltener feiner **Wiener Flügel** wegen Umzug zu verkaufen. Näheres im Geschäft des Herrn **J. G. Adolph.**

Altstadt (**Baderstr. Nr. 57**) ist die **zweite** oder event. die **erste Etage** pr. 15. Febr. oder 1. April zu vermiethen.

L. Simonsohn.



Mein Grundstück

Gr. Mocker 99, mit Gärtnerei, bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten.

Joh. Schröder, Mocker.

Hauptgewinne

im Werthe von

50,000 Mark
25,000 Mark
10,000 Mark

ferner je 1 Gewinn a **Mk. 5000** u. **Mk. 4000** sow. mehr. a **Mk. 3000, 2000** u. **1000** u. s. w. bietet die

Letzte Lotterie der Stadt

Baden-Baden

Ziehung unwiderruflich a. 27. Febr.

und folgende Tage.

Loose hierzu a Mk. 2.10, 10 Stck. Mk. 20 versendet das General-Debit **Moritz Heimerdinger in Wiesbaden u. Baden-Baden.** Für Porto u. Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind d. Loose zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng **reelles,** sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen** rc. als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** rc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige** Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller, mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Bei Katarrh,

Husten, Heiserkeit, Verschleimung ist der **Fenchelhonigsyrup** von **C. A. Rosch** in **Breslau** ein sehr beliebtes diätetisches **Genußmittel.** Derselbe, nur aus **den** exquisiten Bestandtheilen zusammengesetzt, die sein Name angiebt **(also kein Geheimmittel),** ist allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Class** und **Heinrich Netz.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche rc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren rc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Ein tüchtiger Wirth

bei den Gespannen findet sofort od. 1. April Stellung in **Ernstrode,** Kr. Thorn.

---

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 29. Januar cr.
im Saale des Schützenhauses:

Lieder- und Klavier-Abend

der Frau **Gertrud Krueger,** Altistin, Herrn **Fritz Reinbold,** Bariton, und Fräulein **Marie Schnobel,** Pianistin, sämmtlich aus Berlin.

Nach dem Concert findet ein **Tanzkränzchen** statt.

Schüler und Schülerinnen haben **keinen** Zutritt.

Anfang präcise 8 Uhr.

Der Vorstand.

Rathskeller.

Donnerstag, den 26. Januar:

Streich-Concert

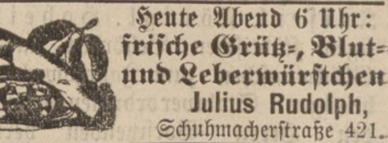
(Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.)

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.



Wurstessen

Morgen Donnerstag, von 6 Uhr Nachm. ab bei **Gedamke** a. d. Weichsel.



Heute Abend 6 Uhr: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

Julius Rudolph, Schuhmacherstraße 421.

---

3 Lehrlinge

verlangt **O. Marquardt,** Schlossermstr.

Einen anständigen Diener

auf ein großes Gut **sucht Litkiewicz,** Miethsfrau, Seglerstraße 141.

Tüchtige Landwirthinnen und einen zuverlässigen, verheiratheten **Gärtner** mit kleiner Familie weist nach **Litkiewicz,** Miethsfrau.

Ein anständiges Laufmädchen kann sich melden.

Schoen & Elzanowska.

---

1 Laden

mit 2 großen Schaufenstern in einer Stadt Westpreußens an der Bahn und frequentesten Straße gelegen, welcher sich sowohl zum Manufaktur- wie Materialwaaren-Geschäft eignet, mit Einrichtung p. 1. Oktober d. J. **zu verpachten.** Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

Eine in der Brauerstr. belegene **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermiethen. Näheres bei **Herrmann Thomas.**

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

---

1 möbl. Zimm., part., z. v. Schillerstr. 410.

---

1 möbl. Zimm. nebst Kab. ist von sofort oder vom 1. Februar zu vermiethen. Gerstenstr. 78, bei **Szczypinski.**

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. **J. Murzynski.**

---

1 Wohn., 4 Zimm., hell. Küche u. Zub. vom 1. April cr. zu verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

Möblirtes Zimmer Strobandstr. 74, part.

Wohnung ges. 4—6 Zimmern, Küche u. Zubeh. Off. m. Preisangabe unter **B. W.** i. d. Exped. d. Ztg.

Kl. Wohn. sofort gesucht. Offerten unter **R. 1** i. d. Expedition d. Ztg.

Vom 1. April ist Schuhmacherstr. 387 b die **1. Etage,** best. aus 4 Zimm., Kabinet und Zubehör zu vermiethen. Zu erfahren Schuhmacherstr. 354, 1. Etage links.

Kl. Wohnung Neustäd. Markt 145.

---

1 fr. Zimm. u. helle Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstraße Nr. 22.

Wohnung, 1. Etage, 3 Zimm., Kabinet, hell. Küche u. Zub. bill. z. verm. Bäckerstr. 166.

Araberstr. 120 habe **1 Wohnung** für 330 Mk. per 1. April cr. zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Eine Hofwohnung ist vom 1. April zu vermiethen. **C. Danziger,** Brückenstr. 38.

Mehr. kl. Wohn. an stille Miether billig zu verm. Bromb. Vorst. Zu erfragen bei **Julius Kusel's Wwe.,** Brückenstraße 24.

Ein Laden ist in meinem Hause, Passage Nr. 3, z. verm. **B. Meyer.**

---

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

---

2 Familienwohnungen nach vorne zu vermiethen Coppernicusstraße 172/3.

Brückenstr. 19 ist die **3. Etage** im ganzen oder getheilt sowie eine **kleine Wohnung** im Hinterhause v. 1. April z. verm. Näheres Gerberstr. 267 b, 3 Treppen rechts.

Elisabethstr. 7 sind v. sofort **2 freundliche Hinterzimmer** ohne Küche in der **3. Etage** an ruhige Miether **zu vermiethen.**

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig zu vermiethen.**

Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/49.

---

1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

Eine herrschaftliche Wohnung vom 1. April cr. zu vermiethen Brückenstr. 11.

S. Danziger.

---

2 Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.